

ÖKOLOGISCH,
COOL, EINMALIG



Kinder Umwelt Zeitung

Gemeinsam mit Kindern für Kinder gemacht

Die Stadt Essen wird in Zukunft KLIMANEUTRAL

Klimaneutralität bedeutet, dass Heizungen, Fabriken, Autos, LKWs und Busse keine Treibhausgase (CO₂) mehr in die Luft pusten dürfen.

Natürlich geht dies nicht von heute auf morgen. Aber es wird Jahr für Jahr eine Verbesserung der Essener Klimabilanz geben. So wird für 2030 ein 60-prozentiger Rückgang der CO₂-Belastung gegenüber dem Jahr 1990 angestrebt. Im Jahre 2040 soll dieser Rückgang schon bei 85 Prozent liegen. Dies wird nur funktionieren, wenn wir weniger verbrauchen und gleichzeitig neuste technische Verbesserungen einsetzen. Damit sind wir alle angesprochen, um unseren eigenen Teil am Aktionsprogramm Klimaschutz beizutragen. Auch in den Planungen wird großen Wert auf die Förderung von privaten Klimaschutzinvestitionen gelegt. Dies können zum Beispiel die bessere Dämmung der Hausfassade und der Fenster sein, die Umrüstung der Heizungsanlage auf alternative Energieformen oder das Anbringen von Solarzellen auf dem Dach. Aber auch bei den eigenen Gebäuden wird die Stadt vorbildhaft voran gehen um Schulen, Kitas, Verwaltungsgebäude und vieles mehr klimaneutral auszubauen.



Für die kommenden Generationen ist klimaneutrales Handeln jetzt wichtig

Wo kommen die Treibhausgase her?

Schaut man sich die Quellen der Treibhausgasemissionen der Stadt Essen an, dann wird schnell deutlich, welche Gruppen am stärksten zum Klimawandel beitragen. Fast 40 Prozent der Treibhausgase werden von der heimischen Wirtschaft produziert und rund 30 Prozent steuern die privaten Haushalte dazu bei. Knapp 30 Prozent entstehen durch den Verkehr und nur für zwei Prozent ist die Stadt (Kitas, Schulen, Feuerwehr, Sporthallen, Schwimmbäder, Verwaltungsge-

bäude etc.) selbst verantwortlich. Um auf die berühmte Null zu kommen, muss in allen Bereich der CO₂-Ausstoß drastisch verringert werden. Dazu gibt es auch schon eine Menge Ideen. Im privaten Bereich geht es im Besonderen um die klimagerechte Sanierung von Gebäuden. Aber auch die Zu-Hause-Energieberatung der Verbraucherzentrale soll deutlich ausgebaut werden. Und als drittes Paket wird die Stadt die Solarenergie ausbauen. Um den Bereich Verkehr klimagerechter zu gestalten, soll eine Verkehrswende stattfinden. Ein Teil davon ist der Ausbau der

Radverkehrswege, dem wir in dieser Ausgabe der KUZ einen eigenen Artikel gewidmet haben. Auch kleine Projekte, wie die Förderung von Lastenrädern und eine Veränderung des Parkraumkonzeptes, sollen umgesetzt werden.

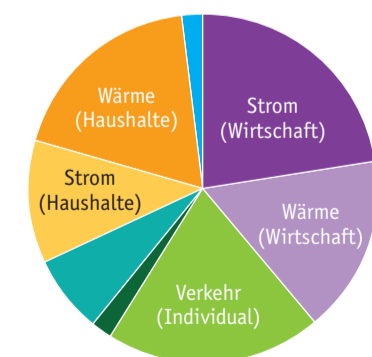
Wofür soll das alles gut sein?

Nur Träumer und Ignoranten haben noch nicht begriffen, dass wir mitten im Klimawandel angekommen sind. Auch in Deutschland sterben beträchtliche Teile der Wälder, aufgrund großer und seit drei Jahren

andauernder Trockenheit. Auch in Deutschland sterben immer mehr Menschen, besonders Alte und Kranke an den viel häufigeren Hitzetagen im Sommer. Auch in Deutschland gibt es immer häufiger extreme Wetterereignisse wie Orkane und Überschwemmungen, die Schäden von vielen Milliarden Euro verursachen. Und Deutschland ist bei weitem nicht am stärksten vom Klimawandel betroffen. Manche Staaten wie Bangladesch, Malediven, Kiribati, oder Vanuatu drohen ganz von der Landkarte zu verschwinden, weil das Meer sie einfach überspülen

wird. Helfen kann dabei nur eins: der immer stärkere CO₂-Ausstoß der gesamten Menschheit muss drastisch verringert werden. Schau dir dazu die CO₂-Uhr unter www.mcc-berlin.net/forschung/co2-budget.html an und es wird dir schnell klar werden, wie wichtig es ist, dass wir alles Mögliche tun, um den Klimawandel zu begrenzen.

Verteilung der Treibhausgasemissionen in Essen (2017)



Wirtschaft, Strom	22,5 %
Wirtschaft, Wärme	16,6 %
Verkehr, Individual	19,9 %
Verkehr, ÖPNV	2,0 %
Verkehr, Sonstiges	7,0 %
Haushalte, Strom	11,4 %
Haushalte, Wärme	18,6 %
Kommunalverwaltung	1,9 %



Klimaneutraler Häuserbau



Radwege verbinden Stadtteile und Städte

Baum des Jahres



Beeren der Stechpalme

Jedes Jahr wird in Deutschland eine Baumart zum Baum des Jahres gewählt. Ihr gilt dann die ganze Aufmerksamkeit. In 2021 ist dies die Stechpalme. Ja, du hast richtig gehört, die Stechpalme. Gibt es in Deutschland etwa schon freiwachsende Palmen? Natürlich nicht, denn bei der Stechpalme handelt es sich um einen immergrünen Laubbaum, der bis zu 15 Meter hoch und 300 Jahre alt werden kann. Seine unteren Blätter sind sehr fest und stachelig. Zusammen mit seinen roten Früchten, die ziemlich giftig sind, findet man Zweige von ihm ganz häufig zu Weihnachtskränzen verarbeitet. In Essen gibt es einen wunderschönen Stechpalmenbestand und zwar im Schellenberger Wald. Hier stehen die Stechpalmen unter Naturschutz und bieten vielen Insekten, Vögeln und kleinen Säugetieren Schutz und Nahrung.

Leckereien im Winter

Auch im tiefsten Winter gibt es in der heimischen Natur noch süße Leckereien. Man muss es nur wissen. Erst Anfang Dezember werden die Früchte der Wildrosen richtig reif. Sie strahlen mit ihrer leuchtend roten Farbe zwar schon seit September, aber erst im Winter wird das Fruchtfleisch der meisten Wildrosenarten richtig weich und süß.



Hagebutten

Es enthält sehr viele Vitamine, besonders Vitamin C, das gut gegen Erkältungskrankheiten vorbeugt. Außerdem kannst du deine Geschicklichkeit mit den Wildrosenfrüchten, die nennt man übrigens Hagebutten, unter Beweis stellen. Drücke sie langsam aber kräftig an der unteren Basis, also dort wo der Stängel befestigt war, und am oberen Ende quillt, wie bei einer Zahnpastatube, das süße Hagebuttenmark heraus. Einfach mit dem Finger abreiben oder direkt mit dem Mund abblutschen. Köstlich. Aber Achtung, die Kerne im inneren der Hagebutte solltest du nicht essen, da deren Haare viele Widerhärchen besitzen und die sorgen bei Kontakt mit der Lippe für einen ordentlichen Juckreiz.

Ausgezeichnet für den Klimaschutz

Als großartige Vorbilder beim Klimaschutz sind in diesem Jahr zehn Schulen und neun Kitas aus Essen ausgezeichnet worden.

Alle haben sich mit Schlüsselthemen des städtischen Klimaschutzprojektes, unter anderem mit dem verantwortungsvollen Umgang mit Energie und Ressourcen, einer nachhaltigen und gesunden Ernährung und einem bewussten Konsum sowie klimaschonender Mobilität, beschäftigt. Dabei sind

Insektenhotels, Energiedetektive und Schülerfirmen entstanden, genauso sind aber auch Wildblumenwiesen und Hochbeete angepflanzt worden. Neben den neun Kitas sind unten stehende Essener Schulen ausgezeichnet worden.

Helene-Lange Realschule, Steele

Den begehrten Kika-Adward 2020 in der Kategorie „FOR OUR PLANET“ hat die Schülerfirma „The Green Club“, vom Gymnasium an der Wolfskuhle gewonnen. „The Green Club“ hat zum Beispiel einen Fair-Trade-Kiosk an der Schule eingerichtet und Spenden für Brunnenprojekte in Afrika gesammelt.



Biohonig der Schülerfirma

Gymnasium an der Wolfskuhle, Steele

Gustav-Heinemann Gesamtschule, Schonnebeck

Gesamtschule Holsterhausen, Holsterhausen

Theodor-Heuss Gymnasium, Kettwig

Glückauf-Schule, Altenessen-Nord und Katernberg

Maria-Kunigunda-Schule, Karnap

Städtisches Mädchengymnasium Borbeck, Borbeck

Gymnasium Essen Übrerruhr, Übrerruhr-Hinsel

And the winner is: The Green Club

Hallo, wir sind Leonie und Timon, ein Teil von „The Green Club“. Das ist unsere nachhaltige Schülerfirma des Gymnasiums an der Wolfskuhle in Essen.



„The Green Club“ – Klimaschutzaktivisten mit Auszeichnung

In unserem Schulgarten halten wir unsere eigenen Bienen, wir verkaufen Fairtrade-Produkte und verkaufen Fairtrade-Produkte und veröffentlichen noch ganz viele andere Aktionen. Vielleicht habt ihr es schon gesehen: Wir haben in diesem Jahr den ersten Kika Award in der Kategorie „FOR OUR PLANET“ gewonnen. Siehe auch unter: www.kika.de/kika-award/index.html

Das Ganze war live im TV zu sehen. Wir freuen uns riesig über diesen tollen Preis und fühlen uns sehr geehrt durch die überraschende Entscheidung der Kinder-Jury. Die Patinnen und Paten der Projekte, wie zum Beispiel die Social-Media Stars Lisa und Lena, haben uns gratuliert und Fotos mit uns gemacht. Besonders sie haben uns für unsere weiteren Ideen ganz viel Erfolg gewünscht. Unser Internet-Shop für nachhaltige Schreibwaren, wie zum Beispiel Schulhefte ist ebenfalls bald online. Zudem haben wir nachhaltig entwickelte Fashion-Artikel, sowie viele andere spannende Projekte, die bald umgesetzt werden.

Wir waren sehr gern bei dieser Veranstaltung dabei und haben viele neue inspirierende Personen getroffen, mit denen wir uns auch eine Zusammenarbeit vorstellen

könnten. Außerdem sind wir auf neue Ideen gekommen. Unser Ziel ist es unsere Schule, aber vor allem die Welt gemeinsam ein bisschen besser zu gestalten.

Wenn ihr euch jetzt auch fragt, wie ihr selber die Welt ein Stückchen besser machen könnt, dann haben wir einige Vorschläge für euch:

- Möglichst wenig Strom verbrauchen! (Den Stecker aus der Steckdose, wenn das Gerät nicht mehr lädt)
- Tageslicht, anstatt die Lampe zu benutzen
- Weniger Wasserverbrauch (Dreht das Wasser ab, wenn ihr es nicht mehr braucht)
- Fahrt mit dem Fahrrad zur Schule, so schützt ihr die Umwelt nachhaltig.
- Versucht mehr Produkte aus eurer Region zu kaufen, denn so ist es nachhaltiger
- Achtet auf die Mülltrennung

Viel mehr Infos über uns findet ihr auf unserer Homepage: www.the-green-club.de

Leonie Rubarth, Timon Knüttel, Amina Bakouche, Birte Janssen

Eine Stadt räumt mit dem Müll auf

Der „SauberZauber“ ist Essens große Aufräumaktion und findet jedes Jahr im Frühling statt. Seit 2006 haben sich über 200.000 Menschen beteiligt.

Kinder und Jugendliche mit ihren Schulen und Kitas machen mit fast 160.000 Menschen die Mehrheit aus. Bei der zweiwöchigen Aktion wird in allen Stadtteilen Müll und Unrat an öffentlichen Orten wie Grünflächen, Spielplätzen oder an Uferbereichen gesammelt. Dabei kommen viele Tonnen Müll (ca. 10.000 Müllsäcke) zusammen. Die Idee dabei: Durch den „SauberZauber“ soll unsere Stadt nicht nur müllfrei und damit lebens- und lebenswerter werden, sondern es wird auch ein Zeichen gesetzt, dass Sauberkeit in unser aller Händen liegt. Der nächste „SauberZauber“ findet vom 27. Februar bis zum 12. März 2021 statt. Alle Infos findest du unter: www.ehrenamtessen.de

Dort kannst du dich als Gruppe bis zum 29. Januar 2021 anmelden. Und Unterstützung gibt es auch noch, denn Zangen, Handschuhe und Müllsäcke bekommt ihr kostenlos dazu.

Hendrik Rathmann, mitverantwortlich für die Organisation von „SauberZauber“, ist begeistert wie

vielfältig und bunt gemischt die Teilnehmer der Aktion sind. Ganz viele Kinder sind dabei, genauso wie Manager der großen Firmen und Bürger aus allen Stadtteilen von Essen. Auch von ein paar besonderen Erlebnissen kann er erzählen, denn gefunden wird fast alles. Hier ein paar Beispiele:

- eine komplette Grillgarnitur (inklusive eingeschweißter Würstchen)
- einen frischen Blumenstrauß im Gebüsch
- hunderte Videokassetten im Wald
- Fernseher, Autos, Reifen, Bauschutt und Schaufensterpuppen

Eindeutig problematischer sind aber die Alltagsfunde wie Kaffebecher, Kippenstummel und Verpackungsmüll. Denn die kleinen Sachen verschwinden in allen Ecken, gelangen in unsere Gewässer und fallen täglich neu an. Und ganz besonders eklig und leider immer häufiger sind schwarze Plastikbeutel zu finden. Ihr Inhalt: Hundekacke.



Schulkinder in Aktion für den „SauberZauber“

Ein Schulhof, einmal wissenschaftlich betrachtet

Wir haben unseren Schulhof, der nicht nur vielgestaltig und riesengroß, sondern auch für Kinder und Natur reizvoll ist, einmal mit wissenschaftlicher Genauigkeit unter die Lupe genommen.



Ein Ritt auf den Holzpferden

Alle 24 Kinder, die wir aus unserer Klasse befragt haben, fanden den Schulhof ausgezeichnet. Niemand bewertete ihn nur mit den Noten sehr gut, gut oder ganz ok. Ebenso das Ergebnis, ob man sich auf dem Schulhof wohl fühlt. 23 Kids vergaben die Bestnote. Sie fühlen sich sehr wohl. Ein Kind fühlt sich auf dem Schulhof wohl, niemand dagegen nur ziemlich wohl oder unwohl. Und hier noch ein paar Gründe, warum wir uns so wohl auf unserem Schulhof fühlen und was wir dort besonders gerne machen:

- Uns gefällt der Fußballhof, weil er so schön groß ist und man so gut Fußball spielen kann.
- Uns gefällt das Rondell, weil es dort viele Bäume gibt.
- Uns gefallen die Holzpferde, weil man dort voltigieren spielen kann.
- Die Schaukeln gefallen uns, weil sie richtig schnell ist.
- Auf dem Fußballhof gibt es Hüpfsteine, darauf können wir super hüpfen.
- Die Tischtennisplatte mögen wir sehr, weil man dort gut Tischtennis spielen kann.
- Besonders beliebt ist auch das Holzhäuschen.
- Wir klettern gerne im Seilgarten und an den Turnstangen üben wir viele Kunststücke, u. a. die Todesrolle.

- An der Kletterwand kann man gut hochklettern und hat von oben einen tollen Ausblick.
- Die Tartanbahn finden wir auch toll. Im Winter kann man dort z. B. „Rutschen“.
- Außerdem hat der Schulhof der THS sehr viel Natur, in der wir sehr gut spielen können und Tiere beobachten können. Wir spielen gerne Fußball. Wir spielen gerne auf den Pferden.

Besonders zu Coronazeiten sind wir stolz auf die Möglichkeiten, die uns der Schulhof bietet. Warum? Seht euch einfach die Antworten an:

- Jede Klasse hat einen Teil des Schulhofes für sich und eine eigene Pausenzeit.
- Wir spielen viel miteinander und es gibt wenig Streit.
- Prima ist, dass jede Klasse ihr eigenes Viertel hat.
- Prima ist, dass man mit der Klasse allein ist.

Vielleicht bewertet ihr auch einmal euren Schulhof und reicht die Ergebnisse bei der KUZ-Redaktion ein. Gibt es viele negative Faktoren? Dann hilft vielleicht einmal ein ausgiebiges Gespräch mit den Vertretern der Stadt Essen. Einen Versuch ist es wert.

Laurina Salis, Noemi Weise

Leihhühner erobern die Schule

Im September 2020 hatten wir vier Leihhühner an unserer Schule. Die Hühner hatten viel Auslauf, da sie im Rondell waren. Die Hühner haben täglich jeweils ein Ei gelegt. Die Eier haben wir einen Tag in Ruhe gelassen. Wir haben die Hühner täglich mit Körnern ge-

füttert. Die Schüler haben täglich die Hühner-Toilette gesäubert, die Eier rausgenommen und das Wasser gewechselt. War gar nicht so viel Arbeit, wie es sich anhört. Und es hat eine Menge Spaß gemacht. Nun sind die Hühner wieder weg. Aber keine Angst, sie sind nicht geschlachtet worden, sondern laufen nun als Leihhühner an einer anderen Stelle in Essen herum. Vielleicht habt ihr ja auch einmal Lust auf ein paar Leihhühner. Wer sich dafür interessiert, der kann sich unter www.mieteeinhuhn.de über alle Einzelheiten informieren.

Richard Hofmann



EINE KLEINE OASE, MITTEN IN BERGERHAUSEN

Seit 2002 gibt es unseren Schulgarten. Mit dem Bau eines Kindergartens wurde er verkleinert und geändert

Es gibt in unserem Schulgarten seit fast 20 Jahren einen Teich. Auch wachsen hier ein Apfelbaum, ein Kirschbaum, Weinranken, Sonnenblumen, Farne, aber auch Frühlingsblumen und vieles mehr. Der Apfelbaum ist wichtig und etwas Besonderes, weil er zur Sorte „von Berlepsch“ gehört. Diese Sorte ist sehr alt (von 1880) und wird auch „Lutherbaum“ genannt, deswegen wurde er 2017 eingepflanzt, also im Lutherjahr.

Etwas Besonderes sind die zwei Hochbeete. Viele Kinder lernen hier, wie Gemüse und Obst eingepflanzt und gepflegt werden. Dieses Jahr hat die 2. Klasse Möhren, Radieschen, Erdbeeren, Kartoffeln aber auch Zucchini gepflanzt. Im letzten Schuljahr gab es zusätzlich noch Erbsen. Die Hochbeete stehen an einem Ort, wo sie geschützt sind und genügend Licht bekommen.

TIPPS VOM GÄRTNER FÜR DEN EIGENEN GARTEN

In einem Interview mit Sven Barleben (Landschaftsgärtner aus Essen) haben wir für euch noch



Hochbeet



Biotop Teich: Dient Fröschen als Lebensraum

einmal ein paar Tipps aus dem Schulgarten für den eigenen Garten zusammengefasst. Für einen bunten Garten voller Leben.

Sven Barleben: „Die Beete müsst ihr vom Unkraut befreien und die Erde muss regelmäßig gemulcht werden. Am besten macht man dies im Herbst. Neben den Pflanzen gibt es auch viele Tiere: Tauben, Würmer, Igel, Drosseln, Elstern, Schmetterlinge, Marienkäfer, Mäuse und Eichhörnchen. Manchmal besuchen den Schulgarten auch Frösche.“

Was macht unseren Garten besonders? Der Garten ist besonders, da durch ihn, mitten in Bergerhausen, eine Naturoase entstanden ist. Diese ist von uns allen erlebbar. Hier können wir wunderbar Biologie lernen und wunderbar entspannen. Auch unserer Schuldirektorin Frau Kaitinnis-Lenz ist der Schulgarten

sehr wichtig: „Der Sinnesstein ist für mich ganz besonders.“ Er ist ein besonderer Stein in einer kleinen Oase, der allen Tieren in einer Kuhle Wasser spendet.“

Nele Barleben und Marie Borchardt



Apfelbaum



Schulfreizeit in Coronazeiten: Drei Tage Höingshof



Wie es auf dem Hof war... Wir sind morgens auf dem Hof angekommen und der Hofbesitzer hat uns rumgeführt und alles gezeigt. Dann sind wir in unsere Zimmer gezogen. Es konnten bis zu vier Kinder ein Zimmer beziehen und es gab Hochbetten. Nachher sind wir noch in den Stall gegangen, weil wir die Pferde striegeln durften. Als nächstes sind wir in der Reithalle gewesen und jedes Kind darf-

te einmal das Pferd für zwei Runden mit der Trense führen. Um 22 Uhr ging es für uns alle ins Bett. Am nächsten Tag sind wir mittags in Gruppen geritten. Später haben wir noch eine Planwagenfahrt mit dem Traktor zu den Teufelssteinen im Wald gemacht und haben die Geschichte darüber erfahren. Abends sind wir in den Gemeinschaftsraum gegangen und haben Spiele gespielt. Danach haben wir

eine Party gemacht. Zu essen gab es Salzstangenbrezeln und Chips. Ganz spät abends hatten wir noch eine Nachtwanderung gemacht und sind mit Taschenlampen durch den Wald gelaufen. Am dritten Tag haben wir nach dem Frühstück unsere Sachen gepackt und sind wieder zurück nach Hause gefahren. Ziemlich geschafft, aber glücklich und mit vielen neuen Erfahrungen.

Lenja-Marie Caspers



Pferdestall



Der Höingshof

Warum braucht man einen Fahrradführerschein?

Man sollte einen Fahrradführerschein machen, um im Straßenverkehr sicher Fahrrad fahren zu können. Damit es nicht zu Unfällen kommt. Damit man sicher durch den Straßenverkehr kommt, ist es wichtig viel mit dem Fahrrad zu üben. Erst dann kann man sicher Rad fahren. Dazu hat man die Möglichkeit auf einem Verkehrsübungsplatz Fahrrad fahren zu üben. Dann besteht man auch die Fahrradprüfung leicht. Sie findet meistens in der 4. Klasse statt. Dabei kommt es vor allem auf folgende Dinge an, die man gut beherrschen sollte:

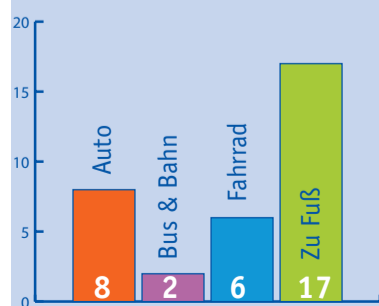
- Gleichgewicht halten
- Lenken
- Kurven fahren
- Handzeichen geben

Man braucht für ein verkehrssicheres Fahrrad eine Klingel, Reflektoren, Rücklicht und ein Vorderlicht. Wenn man im Straßenverkehr Fahrrad fahren möchte, sollte man vorher auch die wichtigsten Verkehrszeichen auswendig lernen. In der 4. Klasse kommt ein Polizist in die Schule und überprüft die Fahrräder, ob sie verkehrssicher sind. Ist das so, wird man zur Fahrradprüfung zugelassen und bekommt nach bestandener Prüfung den Fahrradführerschein. Aber keine Sorge, er ist nicht Pflicht wie ein Autoführerschein. Aber einen zu haben, bedeutet, dass man sich gut im Straßenverkehr auskennt und sein Fahrrad in fast allen Situationen sicher beherrscht.

Maximilian Marek, Bennet Schacht

Mein Weg zur Schule

Sowohl Kinder, als auch Wissenschaftler sind neugierig. So haben wir einmal die Kids in unserer Klassenstufe gefragt, wie sie zur Schule kommen. Wir waren doch ziemlich von den Ergebnissen überrascht und denken, dass viele von uns sehr umweltbewusst handeln. Vielleicht haben die guten Ergebnisse - nur 24 Prozent werden von ihren Eltern mit dem Auto gebracht - aber auch etwas damit zu tun, dass die meisten Schüler in der Nähe der Schule wohnen. Die Wege sind also sehr kurz und es ist kein Problem zu Fuß zur Schule zu kommen. Insgesamt haben wir 33 Kinder aus der 4. Klassenstufe der Theodor-Heuss-Realschule befragt. Hier unsere Ergebnisse:



Nikita Butz, Nawaf Kasem

Schafe, gut dass es sie gibt!

Schafe werden von vielen Menschen für dumme und naive Tiere gehalten. Stimmt aber nicht.

Schafe sind zu vielem gut. Sie sind Säugetiere. Es gibt Hausschafe und verschiedene Arten von Wildschafen, die die Gebirgsregionen Europas, Nordamerikas, Asiens und Nordafrikas bewohnen. Hausschafe sind im Gegensatz zu ihren wilden Verwandten keine so agilen Tiere. Dafür sind sie sehr wählerisch, was ihre Nahrung betrifft. Sie rupfen nicht alles raus, was grün ist und vor ihrer Nase wächst. Die größte aller Schafarten ist das Argali-Riesenschaf. Es kommt in den Gebirgen Zentralasiens vor und kann eine Körpergröße von bis zu 1,35 Meter und ein Gewicht von bis zu 210 Kilogramm erreichen. Auch bei uns in Deutschland leben Wildschafe. Dazu zählen die Mufflons in den deutschen Mittelgebirgen, ebenso



wie die Gämsen im Alpenvorland. Unsere mächtigen Alpensteinböcke sind dagegen eine Wildziegenart.

Die meisten Hausschafe leben in China, Indien, Australien und Neuseeland. Auf dem Bauernhof werden sie als Nutztiere bezeichnet.



Hausschafe grasen am Waldrand

net. Sie produzieren Wolle, Fleisch und Milch. Aus der Milch wird dann Käse gemacht. Den nennt man Schafskäse. Schafe haben sehr weiche Wolle. Daraus kann man viele Sachen machen, wie zum Beispiel Socken, Pullover, Füllung für Schuhe, Jacken und Schals.

Schafe sind auch Lebensretter

Schafe sind nicht so dumm wie man oft sagt. Sie sind sehr schlau. Aber sind Schafe auch Lebensretter? Schafe sind Lebensretter! Ja, das sind sie wirklich! Mit ihren kräftigen Hufen stampfen sie Deiche an Flüssen und Meeren fest. Sie grasen hier auch regelmäßig und erschaffen so eine kurzrasige Wiese. So kann das Meer bei Sturmfluten die Deiche weniger beschädigen oder sie gar zerstören. Deshalb ha-

ben Schafe schon vielen Menschen an der Küste das Leben gerettet.

Milch und Fleisch: Heute die wichtigsten Produkte

Schafe geben nicht nur Wolle und pflegen die Landschaft, sondern sie produzieren auch Milch. Sie werden gemolken, aber das funktioniert nicht wie bei den Kühen. Sie haben keinen großen Euter wie Kühe, sondern kleine Zitzen. Sie werden von Hand oder mit einer Maschine gemolken. Die meisten Schafe werden aber für die Fleischproduktion geschlachtet. Es stammt meistens von den Lämmern. Sie werden spätestens mit einem Jahr geschlachtet. Früher hat man auch alte Böcke gegessen, aber deren Fleisch schmeckt schrecklich. Heute wird es nur noch in absolu-

ten Notzeiten gegessen.

So sieht der Alltag im Schafleben aus

Schafe brauchen viel Platz. Sie müssen viel raus auf die Weide und können nicht nur im Stall gehalten werden. Eine Schafherde kann aus einigen wenigen Tieren oder aber aus bis zu ein paar Hundert Tieren bestehen. In manchen Ländern gibt es sogar Schafherden von vielen tausend Tieren. Im Winter, wenn die Schafe im Stall leben, fressen sie sehr viel Heu. Wenn sie dann im Frühjahr wieder nach draußen dürfen, bekommen die weiblichen Schafe ihre Jungen. Die nennt man Lämmer. In einer Schafherde sind immer auch ein paar Hunde dabei. Sie treiben die Herde in eine bestimmte Richtung und beschützen sie vor tierischen Angreifern wie dem Wolf. Schafe sind absolute Herdentiere. Allein gehalten verkümmern sie und werden krank. Wenn Schafe allein gehalten werden, ist das deshalb Tierquälerei.

Laurina Salis, Noemi Weise

DAS „GRÜNE BAND“: EIN NATURPARADIES MITTEN IN DEUTSCHLAND

Fast 40 Jahre gab es eine deutsche Mauer. Sie trennte zwei Staaten. Niemand kam dort unkontrolliert durch.

In dieser Zeit gab es zwei deutsche Staaten, die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik. Die Mauer wurde 1952 gebaut und erst 1989 mit der deutschen Vereinigung durchlässig und überflüssig. Sie war ca. 1.400 km lang und führte von der Ostsee bis nach Tschechien. Damals umgab eine fünf Kilometer breite Sperrzone die Mauer, niemand war in ihrer Nähe, weil er sonst festgenommen oder erschossen worden wäre. Darum hat sich langsam ein natürlicher Wald in diesem Streifen gebildet. In diesem Gebiet existieren viele seltene Pflanzen und Tiere, zum

Beispiel die seltene Orchidee Frauenschuh und eine seltene Libelle, die Keiljungfer. Weitere bedrohte Arten, wie der Schmetterling Abiss-Schneckenfalter oder die Vogelarten Braunkehlchen, Neuntöter, Schwarzstorch und Eisvogel und sogar Säugetiere wie der Fischotter, fanden in diesem „Todesstreifen“ ein neues Zuhause.

Aus dem Todesstreifen wird eines der längsten Schutzgebiete weltweit

In den 1970er Jahren beobachtete ein Schüler namens Kai Frobels seltene Vögel am Rand dieses

Streifens. Eigentlich durfte er dort gar nicht sein, aber er schlich sich heimlich an den Rand der Fläche und keiner der Grenzschützer konnte ihn dabei beobachten. Für ihn war das Gebiet ein Naturparadies. Und er sorgte 15 Jahre später dafür, dass der ehemalige Grenzstreifen in ein einzigartiges Schutzgebiet umgewandelt wurde.

Am 9. Dezember 1989 trafen sich ungefähr 400 Naturschützer und Umweltschützer und nahmen den Vorschlag von Kai Frobels an, das Gebiet „Grünes Band“ zu nennen. Die Naturschützer kauften Grundstücke im Randbereich des „Grünen Bandes“ auf, damit dort keine umweltfeindlichen Fabriken, Straßen und Siedlungen gebaut werden konnten. Aber trotzdem sind manche Teile (ca. 32%) vom „Grünen Band“ noch nicht geschützt. Das „Grüne Band“ ist 50 bis 200 Meter breit. Zum Grünen Band gehören ca. 150 Naturschutzgebiete, in denen heute über 600 verschiedene bedrohte Arten vorkommen. Infos unter „Grünes Band – Arche Noah für Tiere und Pflanzen“:

www.bund-naturschutz.de/natur-und-landschaft/gruenes-band



Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere

Nikita Butz und Nawaf Kasem

Gefährliche Vulkane

Vulkane können mit einem einzigen Ausbruch eine ganze Stadt in Schutt und Asche legen oder mit ihren Staubwolken den Luftverkehr eines ganzen Landes lahmlegen. Sie schießen beim Ausbruch bis zu 1.200 Grad Celsius heiße Lava und tonnenschwere Gesteinsbrocken in die Luft. Vulkane zerstören in sehr schlimmen Fällen sogar



Ertlosenes Vulkangestein

ganze Städte mit vielen tausend Toten. Der größte Vulkan unseres Sonnensystems ist auf dem Mars. Er heißt Olympus Mons und ist 22 Kilometer hoch. Auf der Erde gibt es den Mauna Loa auf Hawaii. Er ist offiziell nur rund 4.100 Meter hoch. Das ist aber nur die Höhe über der Wasseroberfläche. Unter dem Wasserspiegel erstreckt er sich über weitere 5.000 Meter. Zusammen genommen ist er also über 9.000 Meter hoch. Viel höher als der größte Berg der Welt, der Mount Everest.

Balthasar Reil

Eine Lobrede auf einen fast perfekten Schulhof

Unser Pausenhof ist ein Naturwunder!

Also, unser Schulhof an der Theodor-Heuss-Grundschule (THS) ist ein echtes Naturwunder! Warum, wollt Ihr wissen? Naja, als erstes, weil unser Hausmeister, die Lehrer, unsere Eltern und wir Schüler ihn pflegen und zweimal im Jahr bei unseren Aktionstagen besonders aufräumen und wetterfest machen. Dann bleibt auch alles weiterhin schön grün. So schön grün. Viele unterschiedliche Bäume und Büsche sind hier gepflanzt worden. Wir haben sogar einen Apfel- und einen Kirschbaum. Jeden Herbst ernten wir davon die Früchte, die echt lecker sind. Sogar zwei Mammutbäume gibt es hier bei uns auf dem Schulhof. Außerdem haben wir viele unterschiedliche Spielmöglichkeiten. Schaukeln, Turnstangen, eine Rutsche, einen

spannenden Kletterparcour und seit kurzer Zeit auch zwei richtig tolle Holzpferde. Ihr könnt euch vorstellen, dass es echt viel Spaß macht hier zu spielen.

In der OGS haben wir sogar einen eigenen Schulgarten, in dem wir Obst und Gemüse anbauen und natürlich auch ernten. Klar, haben wir auch viele bunte Blumen, in denen sich die Bienen sehr wohl fühlen. Die Bienen schlüpfen aus unserem Bienenhotel. Das haben wir extra für viele Insekten auf dem Schulhof gebaut. Es ist sehr spannend zu sehen, wie viele unterschiedliche Tiere hier wohnen. Das müsst ihr euch unbedingt mal ansehen. Aber schön leise sein, die Tiere mögen es nicht, wenn es so laut ist. Naja, einiges machen die

aber schon bei uns mit. Immerhin spielen wir sehr gerne auf unserem tollen und grünen Schulhof. Und damit das auch weiterhin so schön bleibt, lernen wir natürlich auch viel in der Schule über die Natur. Das ist echt spannend. Wir alle können helfen. So und jetzt sind wir alle dran, wir müssen alle sehr sorgfältig mit unserem Schulhof umgehen. Das heißt, keinen Müll liegen lassen und erst recht keinen Müll einfach auf den Boden schmeißen, sondern immer schön die Mülleimer benutzen. Dann bleibt es auch weiterhin so schön hier.

Julia Döppner, Pia Lerche für die Klasse 4b der Theodor-Heuss-Grundschule in Essen-Bergerhausen



Klasse 4b der Theodor-Heuss-Grundschule

VULKANE: gut oder böse?

Viele Leute haben große Angst vor Vulkanen.

Aber Vulkane können auch gut für die Menschen sein, die in ihrer Umgebung wohnen. Sie können nützlich sein, weil ihre Ausbrüche auch jede Menge nährstoffreiches Material verteilen. Vulkanasche ist ein perfekter Dünger. Sie können sehr beeindruckend sein, weil sie oft total symmetrisch aufgebaut sind.

Ein solcher Vulkan ist der Fudschijama in Japan, den alle Japaner wie ein höheres Wesen verehren. Sie können aber auch zerstörerisch sein und haben schon vielen Menschen den Tod gebracht, wenn sie ausbrechen. Dann fließt glühend heiße Lava, das sind geschmolzene Steine, aus ihrem Schlot oder Gesteinsbrocken, Staub und Asche schießen explosionsartig aus ihrem Krater. Wir haben hier einmal ein paar wichtige Begriffe aus der Vulkanologie zusammengestellt und für euch erklärt.

Kristalle

Wenn ein Vulkan ausgebrochen ist, kühlt die Lava langsam ab. Dabei können Mineralien mit der Zeit aushärten und zu Kristallen heranwachsen.

Vulkanasche

Nach einem Vulkanausbruch liegt meistens überall Asche. Diese vulkanische Asche ist sehr fruchtbar, auf ihr können viele Pflanzen gut wachsen.

Vulkangestein

Basalt, Tuff und Bimsstein – all das sind Vulkangesteine, aus denen man Häuser, Statuen oder Straßen bauen kann. Das Vulkangestein besteht aus abgekühlter Lava oder Asche. Basalt, Tuff und Bimsstein werden auch in Deutschland, genauer gesagt in der Eifel, abgebaut.

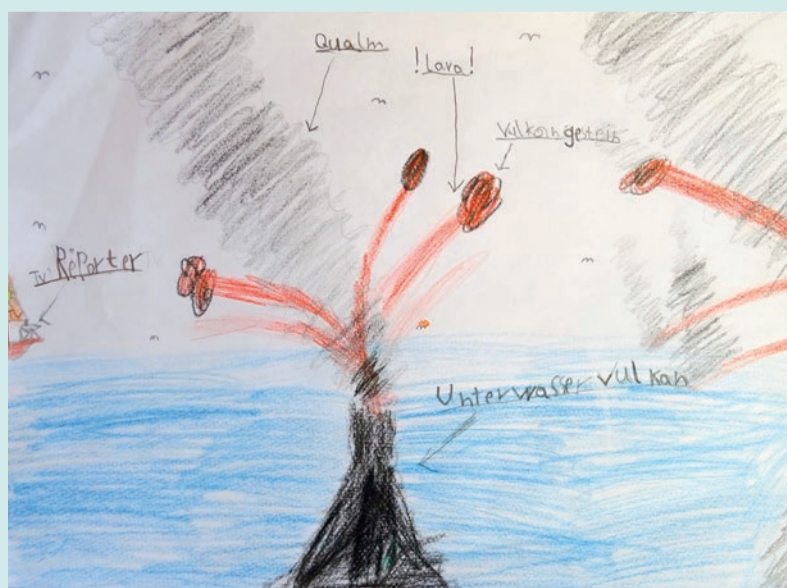
Heiße Quellen

Es gibt auch heiße Quellen an Vulkanen und diese münden oft in Seen. In diesen Seen kann man oft baden. Das Wasser ist dort sehr warm, auch im tiefsten Winter. Manchmal sogar so heiß, dass man sich dort verbrühen kann.

Energie

Mit der Hitze des Bodens in der Nähe von Vulkanen und des dort gelagerten Grundwassers wird auch Strom erzeugt und geheizt.

Martin Reimold



Waldbrände mitten in unserer Stadt

2020 war das Jahr der Waldbrände. Ob in Kalifornien, Sibirien oder in Brasilien – überall brannte es. Auch in Essen.



Brennende Holzlagerstätte

In diesem Jahr brannte im September ein rund 5.000 Quadratmeter großes Waldstück in Essen, in der Nähe des Baldeneysees. Der Einsatz für die Feuerwehr war schwierig. Sie musste immer wieder Glutnester löschen und umsturzgefährdete Bäume von der abgebrannten Hangfläche holen. Für kurze Zeit waren etwa 100 Feuerwehrleute und sogar ein Löschhubschrauber im Einsatz. Die Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr unterstützten dabei die Berufsfeuerwehr. Die Polizei überwachte das Feuer aus der Luft mit einem Helikopter. Die Wasserversorgung der Löschfahrzeuge war trotz der Nähe zum Baldeneysee problematisch.

Interview mit einem Feuerwehrmann

Aufgrund des Waldbrandes am Baldeneysee habe ich meinen Onkel Volker Riedel (Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Treben in Thüringen) einige Fragen gestellt.

KUZ: Bei wie vielen Waldbränden warst du im Einsatz?

Volker Riedel: Ich war bei 5 oder 6 Waldbränden selbst mit dabei.

KUZ: Wie entstehen Waldbrände?

Volker Riedel: Waldbrände können durch achtlos weggeworfene Zigaretten oder Glas entstehen. Aber auch durch ein Lagerfeuer, welches im Wald gemacht wurde und nicht richtig gelöscht wurde. Auch durch technische Defekte an Stromleitungen sowie an Bahnstrecken, welche durch Waldgebiete verlaufen, können Waldbrände entstehen.

Waldbrände entstehen meistens im Frühjahr oder im Sommer, dort wo das Unterholz bzw. der Waldboden durch die Trockenheit sehr leicht entzündlich sind. Deshalb werden bei längerer Trockenheit die sogenannten Waldbrandwarnstufen ausgerufen, welche einen Aufenthalt im Wald regeln. Bei der höchsten Warnstufe wird das Betreten des Waldes untersagt. So will man erreichen, dass mögliche Zündquellen fernge-

halten werden, um so Waldbrände zu verhindern.

KUZ: Warum sind Waldbrände so gefährlich?

Volker Riedel: Waldbrände sind deshalb so gefährlich, weil sie in sehr kurzer Zeit völlig außer Kontrolle geraten können. Das ist dann mit sehr großen Schäden verbunden. Auch die Gefahren für betroffene Bürger und die eingesetzten Feuerwehrleute steigt sehr stark an.

KUZ: Wie kann man Waldbrände löschen?

Volker Riedel: Waldbrände zu löschen ist gar nicht so einfach. Man muss sich die Größe des Feuers, die Art des Waldes (Laubwald, Mischwald, Nadelwald), die herrschenden Windverhältnisse sowie die Löschwasserversorgung als ganz wichtige Faktoren anschauen und dann eine Entscheidung fällen, wie man das Feuer bekämpft.

Kleinere Waldbrände werden ausschließlich von Feuerwehrleuten am Boden mit Löschfahrzeugen, Schlauchleitungen, Strahlrohren sowie Schaufeln und Feuerpataschen bekämpft. Dies ist sehr anstrengend und dauert sehr lange. Schaufeln deswegen, weil der Boden im Wald mit aufgelockert und gelöscht werden muss. Vergisst oder übersieht man dies, können kleine Glutnester dazu führen, dass in einem eigentlich gelöschten Waldstück ein neues Feuer entsteht.

Bei größeren Waldbränden oder bei Waldbränden im unwegsamen Gelände werden zusätzlich zu den Feuerwehrleuten und den Löschfahrzeugen Hubschrauber der Polizei oder Bundeswehr eingesetzt. Diese haben dann einen Außenlastbehälter, welcher mit Wasser gefüllt wird und dann direkt über dem Waldbrand abgelassen wird. Dann wird er wieder neu befüllt und der Hubschrauber fliegt das Wasser wieder dorthin, wo es gebraucht wird, um das Feuer zu löschen.

Richard Hofmann

Meeresrettung: Jeder kann helfen!

Es sind nicht immer die großen politischen Entscheidungen und die Maßnahmen von Industrie und Wirtschaft, die für eine bessere Welt sorgen. Manchmal kannst auch du mit deinem Verhalten die Welt zu einem besseren Ort machen. Hier ein Beispiel: Wenn du die Meere und deren Fische, Wale, Schnecken und Korallentiere schützen willst, dann hilf ihnen, indem du zum Beispiel Gemüse und Obst ohne Verpackung kaufst. Anstatt eine Plastiktüte zu kaufen, bringst du deine eigene Tasche mit, die man wieder benutzen kann. Und wenn du Müll hast und draußen bist, dann wirf den Müll in den Mülleimer! Denn der kleinste Schritt hilft. Lies mehr in dem Bericht über den Müll in den Weltmeeren.

Joelia Hackstein,
Ida Münstermann

Ohne Bäume kein menschliches Leben

Bäume sind für unsere Erde und all die verschiedenen Lebewesen darauf lebenswichtig. Denn Bäume produzieren Sauerstoff, indem sie das in hohen Dosen schädliche CO₂ umwandeln. Außerdem wandeln sie einen Teil der Lichtenergie der Sonne in chemische Energie um. Dieser „Lebenssaft“ sorgt zusammen mit Wasser und Nährstoffen für ihr Wachstum und ihre Existenz. Das nennt man übrigens Photosynthese und funktioniert so: Der Baum nimmt Wasser und Nährstoffe auf. Der Baum nimmt auch Kohlenstoffdioxid (CO₂) auf. Das CO₂ wird in Sauerstoff (O₂) umgewandelt. Der Sauerstoff wird in die Luft abgegeben. Wir sollten alle sorgfältig mit unserer Umwelt umgehen, viele Bäume pflanzen und beschützen, denn ohne Photosynthese und die Umwandlung von CO₂ zu Sauerstoff wäre ein Leben auf der Erde nicht möglich.

Omar Moradi, Vincent Parolin

Was siehst du hier?



Verbinde einfach die Zahlen in aufsteigender Reihenfolge miteinander und laß dich überraschen, was du dann gezeichnet hast.

Maximilian Marek, Bennet Schacht

Ozeane und Meere voller PLASTIKMÜLL

Schon bald schwimmt mehr Plastik in den Meeren, als es dort Fische gibt.

Heute und schon seit einigen Jahrzehnten gelangt sehr viel Plastikmüll durch Flüsse ins Meer, so dass dort riesige Müllteppiche entstanden sind. Im Pazifischen Ozean wächst der Müllteppich immer schneller. Viele Tiere fressen das Plastik. Zum Beispiel Meeresschildkröten. Sie denken, dass es Quallen sind, die ihre Hauptnahrung sind. Wale hingegen verwechseln den Müll mit Tintenfischen, da sie mit ihrer Echoortung in tiefen und völlig dunklen Gewässern schwimmen und jagen.

Einige erschreckende Zahlen

Indonesien zum Beispiel produziert 20.000 bis 30.000 Tonnen Plastikmüll pro Tag. Das sind rund 1.000 vollgeladene LKWs. An der Nord- und Ostsee haben die meis-



Fluss voller Müll in Indonesien



Kreative Müllvermeidung

ten Robben und Schweinswale Plastikmüll im Bauch. Die Tiere haben dann ein Sättigungsgefühl, weil ihr Bauch voll ist, aber das Plastik enthält nicht die richtigen Nährstoffe. Deswegen verhungern sie. Auch von Touristen wird Plastik von Schiffen aus ins Meer geworfen. Und am Strand bleibt viel Müll liegen, so dass es ins Meer gespült wird.

Wo kommt der ganze Plastikmüll her?

Umweltschützer werfen Hölzer mit einer Telefonnummer und einer

Nummer ins Meer, um zu gucken, wo das Plastik herkommt. Wenn du so ein Stück Holz am Strand findest, dann rufe diese Telefonnummer an und sage, wo du es gefunden hast. Dann wissen die Leute vom Umweltschutz anhand der Nummer, wie die Meeresströmungen den Müll verdriften lassen. Forscher haben herausgefunden, dass ein Drittel des Mülls aus alten Fischernetzen besteht, die von Fischerbooten ins Meer gefallen sind. Viele Tiere verheddern sich in diesen Geisternetzen. Und Säugetiere, wie zum Beispiel Delfine und Wale, ertrinken dadurch.

Aber es gibt ein Unternehmen, das aus alten Fischernetzen Armbänder macht. Auf den Philippinen werden zum Beispiel Geschenk-Behälter aus Plastikflaschen hergestellt. Viele Familien verdienen damit ihren Lebensunterhalt. Diese Sachen werden auch in Deutschland verkauft.

Und deswegen überlege dir doch mal, wie du weniger Verpackungen aus Plastik kaufen kannst. Denn jeder kleine Schritt ist wichtig, damit die Meere nicht mehr so verschmutzt werden.

Joelia Hackstein, Ida Münstermann

Eine Gruselgeschichte und nichts für schwache Nerven.

LEYLA UND DAS UMWELTMONSTER

Leyla ist 10 Jahre alt. Leyla mag die Umwelt, da sie Pflanzen sehr mag. Aber Tom, Leylas Bruder ist genau das Gegenteil von ihr. Er achtet nicht auf seine Umwelt. Er zerstört immer Leylas Gewächshaus oder reißt ihre Lieblingsblumen aus dem Garten raus, um Leyla zu ärgern. Leyla wird immer sehr traurig, wenn Tom die Blumen rausreißt. Deshalb pflanzt sie im Garten normale Blumen. Du fragst dich gerade bestimmt: „Normale Blumen? Alle Blumen sind doch normal“. Nein! Leylas Blumen sind halt nicht normal. Sie brauchen pro Tag drei Tropfen Nahrung und sind magisch. Wenn man z.B. an

der Flugblume riecht, kann man für eine halbe Stunde fliegen.

Geheimnisvolle Kräfte im Wasser

An einem Mittag ließ Leyla aus Versehen die Nahrung der Blumen in der Küche stehen. Dann kam Tom vom Fußball. Er war tierisch durstig und trank die Nahrung der Pflanzen, weil er dachte, dass dies Wasser sei. Plötzlich verwandelte sich Tom in ein Monster und verstand

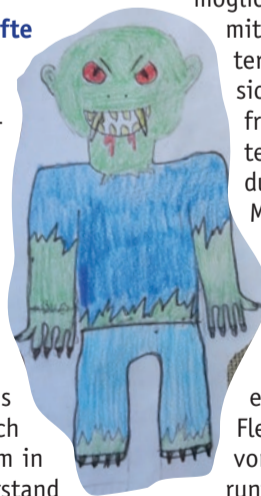
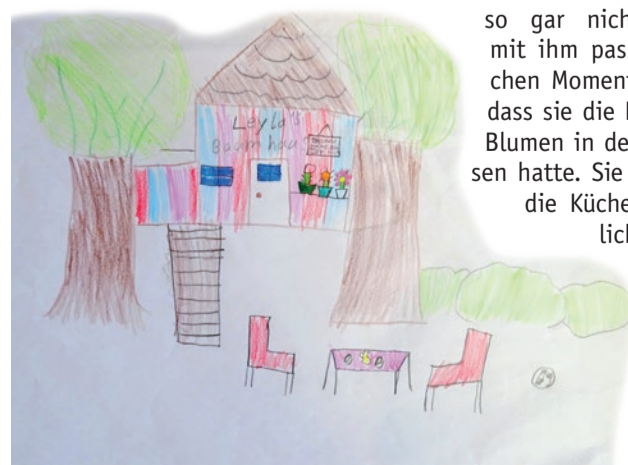
so gar nicht, was mit ihm passierte. Im gleichen Moment fiel Leyla ein, dass sie die Nahrung für die Blumen in der Küche vergessen hatte. Sie ging schnell in die Küche zurück. Plötzlich sah sie das Monster und schrie: „Tom, wo bist du? Hilfe!“ Sie rannte in Toms Zim-

mer, aber er war nicht da. Deshalb rannte Leyla so schnell wie möglich in den Garten und sprang mit drei Sprüngen ins 7,5 Meter lange Baumhaus. Sie sagte sich: „Das war knapp!“. Leyla fragte ängstlich das Monster: „Was hast du vor, wenn du mich schnappst?“ Das Monster grinste gemein und antwortete: „Eine neue Speisekarte für mich zuhause. Aber keine vegetarische, sondern eine mit richtig viel Fleisch!“. Leyla sprang vom Baumhaus. Sie fiel runter, das Monster kam ihr dabei immer näher. Dann rannte Leyla weg, aber das Monster hinterher. Leyla hatte einen kleinen Vorsprung und versteckte sich schnell. Das Monster sagte: „Leyla wo bist du? Wenn du nicht gleich rauskommst, zerstöre ich deinen ganzen Garten!“ Leyla kroch aus ihrem Versteck. Da fragte Leyla: „Was machst du mit mir?“. Das Monster fletschte seine spitzen Zähne und sagte: „Habe ich doch schon gesagt: Eine neue Speisekarte!“

Gibt es eine Lösung?

Leyla erinnerte sich an eine Blume in ihrem Garten, mit der sie in der Zeit zurückreisen konnte. Sie rannte blitzschnell in ihren Garten. Sie wusste jetzt, dass das Monster Tom war, denn Tom hatte das Armband um, das Leyla ihm mal zum Geburtstag geschenkt hatte. Sie hatte es selber gemacht, deswegen konnte es nur Tom sein. Sie rupfte die Blume heraus. Das Monster war ihr inzwischen gefolgt. Leyla schlich sich an das Monster heran. Sie zerbröselte die Blume. Plötzlich waren sie beide in der Zeit zurückgereist: Tom kam gerade vom Fußball zurück und wollte die Nahrung trinken, aber Leyla war da und sagte: „Trink das besser nicht!“. Tom fragte: „Warum?“. Leyla antwortete: „Das willst du gar nicht wissen!“. Leyla lachte. Tom verstand die Welt nicht mehr, musste aber trotzdem lachen. Am Ende lachten beide. Nach diesem Abenteuer ging Tom mit Leylas Blumen sehr vorsichtig um.

Zümra Aslan, Helena Heimann,
Safaa Sultani



Schulwege der Welt

NUR DER LEHRER KOMMT MIT DEM FAHRRAD

Jeden Tag morgens früh acht Kilometer zur Schule laufen und nachmittags die gleiche Strecke wieder zurück. Und dies bei jedem Wetter, egal es in Strömen regnet oder die Sonne bei fast 40 Grad Celsius vom Himmel knallt.

In Deutschland wäre dies undenkbar, in anderen Ländern ist es aber Normalität. Wir waren in einem kleinen Dorf in Sambia, das im südlichen Afrika liegt, nämlich in Makunka. Das kleine Dorf mit etwas über 500 Einwohnern liegt in einer idyllischen Landschaft voller Felder, kleiner Waldstücke und ganz vielen alten Mangobäumen. Das Dorf hat keinen richtigen Kern, sondern die aus gebranntem Lehm bestehenden Hütten liegen verstreut inmitten der kleinen Felder. Das besondere an Makunka ist die Dorfschule. Hier gehen Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse zu Schule. Auch Loreen geht in

diese Schule, doch im Gegensatz zu ihren Klassenkameraden hat sie einen sehr langen Weg zur Schule, da ihre Familie in der winzigen Siedlung Muduli wohnt.

Am meisten Angst hat Loreen vor den Schlangen

Morgens früh, um kurz nach sieben, marschiert Loreen alleine los. Im Winter ist die Sonne dann gerade erst aufgegangen und es ist richtig kalt. Ihr Weg ist ein schmaler Trampelpfad. Gerade früh morgens hat sie hier schon viele Male Schlangen liegen gesehen, die sich

aufwärmten. Viele Schlangen sind giftig. Ein richtig gefährlicher Weg also. Aber Loreen hat keine andere Wahl. Sie ist nun 10 Jahre alt und geht in die dritte Klasse. Ihr Ziel ist es einmal selbst Lehrerin zu werden und in das Dorf zu ziehen. Lernen ist für sie die schönste Tagesbeschäftigung, denn nach der Schule, in den Ferien und am Wochenende muss Loreen ihren Eltern helfen. Dann erntet sie die reifen Mangos von den Bäumen, fegt die Küche oder gräbt die Knollen der Süßkartoffeln aus dem Boden. Seit einigen Wochen hat sich für Loreen aber vieles verändert. Ein neuer Lehrer ist in die Schule gekommen, er wohnt auch in Muduli. Das Beste daran ist, dass er Loreen nun fast jeden Morgen mit zur Schule bringen kann. Schwuppd wupp, in einer halben Stunde sind sie da und genauso schnell geht es auch wieder zurück. Wenn du aber nun glaubst Herr Bwalya, der Lehrer, würde mit dem Auto unterwegs sein, dann hast du dich geirrt. Herr Bwalya fährt mit dem Fahrrad und Loreen sitzt hinten auf dem Gepäckträger. Dafür ist sie



Loreen aus Sambia

ihm sehr dankbar und stibitzt ihm heimlich immer ein paar Mangos fürs Mittagessen. Das Fahrrad von Herrn Bwalya ist für Sambia ganz typisch. Es ist sehr robust, kann schwere Lasten transportieren und ist für Feldwege bestens geeignet. Dafür hat es eine zweite obere Rahmenstange. Gebaut wird es aber leider nicht in Sambia selbst, sondern es muss für viel Geld aus China importiert werden. Nicht jeder kann sich also ein solches teures Fahrrad leisten und deshalb kommt auch nur ein einziges Kind mit einem eigenen Fahrrad, der Rest kommt zu Fuß oder hat so ein Glück wie Loreen.



Siedlung bei Makunka: Hier wohnt Loreen

WIRD ESSEN EINE RADFAHRER-STADT?

Manchmal macht sich ein langer Atem, viel Arbeit und der Glaube an das Gute doch bezahlt. So geht es im Augenblick jedenfalls der bürgerschaftlichen Initiative Radentscheid Essen. Seit August 2020 haben sie es schriftlich. Ihr Antrag, unterschrieben von 23.693 Essener Bürgerinnen und Bürgern, ist dem Rat der Stadt Essen vorgelegt worden und wurde dort parteiübergreifend beschlossen. Dies bedeutet, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen in den nächsten Jahren ausgeführt werden und es nun keine Ausreden mehr geben kann, die eine Stadt- und Verkehrsplanung im Interesse der Radfahrer verhindert. Insgesamt sieben Hauptziele hat sich die Initiative gesetzt, die ab Frühjahr 2021 in konkrete Projekte verwandelt werden sollen.

- Durchgängiges Netz für den Alltagsradverkehr ausbauen
- Kreuzungen sicher umbauen
- Fahrradstraßen und -zonen einrichten, Einbahnstraßen öffnen
- Sichere Radwege an Hauptstraßen anlegen
- Radwege durchgängig und einheitlich gestalten
- Fahrradstellplätze ausbauen
- Mobilitätswende konsequent und transparent fördern

Mit der Umsetzung dieser Massnahmen ist das Ziel, das mindestens 25 Prozent aller Wege in Essen mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, erreichbar.

Weitere Infos dazu gibt es unter: www.radentscheid-essen.de

Bin mal eben Spaziergehen

Gerade in Corona Zeiten ist das Spaziergehen für viele Menschen eine der wenigen Möglichkeiten noch etwas Aktives in der Freizeit zu machen.

Wenn du jetzt denkst, ohje ist das langweilig, dann täuschst du dich. Spaziergehen ist viel spannender und gesünder als du denkst. Beim Spaziergehen entdeckst du deine Umwelt, siehst neue Tiere und Pflanzen, riechst neue Düfte und spürst das Wetter hautnah. Sogar Wissenschaftler haben sich mit dem Spaziergehen auseinandergesetzt und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass Spaziergänge eine Menge Vorteile für Kinder und Erwachsene bieten:

- Bewegung tut uns gut und stärkt unsere Abwehrkräfte
- Spaziergehen regt unsere Kreativität an
- Ein abendlicher Spaziergang hilft, dass du gut einschlafen kannst
- Spaziergänge verbessern die Konzentration
- Beim Spaziergehen draußen produziert dein Körper das wichtige Vitamin D



Am Wegesrand gibt es eine Menge zu sehen. Und neuerdings kannst du sogar im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit ganz einfach beim Spaziergehen mit anderen zusammen Müll sammeln. Waste Walk nennt sich das Ganze. Schau doch mal unter www.wastewalk.de nach.

Wilde Wölfe im Ruhrgebiet

In der KUZ von 2019 hatte sich das Gymnasium an der Wolfskuhle in Steele noch ausgiebig mit dem Thema Wolf beschäftigt und nun ist es soweit. Im Norden von Bottrop und im angrenzenden Schermbeck hat sich das erste wilde und freilebende Wolfspaar in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Zuerst war es ein junger Rüde aus dem Osten der sich nach Bottrop aufmachte. Und inzwischen ist auch eine Wölfin dazugekommen. Vor rund 150 Jahren lebten im Ruhrgebiet noch mehrere Wölfe, bevor der Mensch sie ausgerottet hat. Und Futter gibt es auch genügend. Wölfe fressen hier vor allem junge Wildschweine, Rehe, Hasen, Kaninchen aber auch Ratten, Vögel und Aas. Manchmal, aber nur sehr selten, fressen sie auch einmal ein Nutztier, meistens ein Schaf. Der Verlust wird dem Schäfer aber ersetzt. Unersetzlich kann aber der Tod von liebgewonnenen Haustieren sein, wie die toten Ponys in Bottrop beweisen. Ob hier der Wolf verantwortlich zu machen ist, bleibt aber offen. Oft sind es auch wildernde Hunde, die einen solchen Schaden verursachen. Das wichtigste ist aber, dass Menschen keine Angst vor dem Wolf haben müssen. Sobald ein Wolf einen Menschen auch nur riecht, wird er das Weite suchen. Wölfe sind äußerst scheu und leben sehr versteckt und so werden auch die meisten Bottroper nie einen Wolf zu Gesicht bekommen.

Schüler sorgen für gute Luftqualität

Frederik und ich widmen uns der idealen Luftqualität in der Schule. Wir ermitteln, wie die Schule sowie die Klassenräume am besten zu belüften, belichten und zu behandeln sind. Dafür werden wir, mit Unterstützung von Frau Wolff vom Umweltamt Essen, so genannte Luftprofile erstellen, um daraus schließen zu können, wie man die Luftqualität verbessern kann. Das bringt, neben besseren Arbeitsbedingungen für Lehrer und Schüler, viele nachhaltige Aspekte mit sich: Die Energiekosten werden gesenkt und somit auch die Nutzung von nicht nachhaltig produzierter Energie. Wir wollen allerdings nicht nur unsere Schule verbessern, sondern wollen auch in anderen Schulen und auch in privaten Haushalten aufklären und für bessere Luftverhältnisse sorgen. Dies erreichen wir mit Präsentationen sowie Lernvideos über die beste Möglichkeit zum Energiesparen. Wir haben bereits angefangen eine Präsentation in Form eines Video und einer mündlichen Vorstellung vorzubereiten und haben schon Pläne für weitere Ideen.

Bastian Perkams



Übergabe der Unterschriftenlisten an den Oberbürgermeister Thomas Kufen

Ehrenamt: Geschichten vom Geben und Nehmen und einer Menge Spaß

Viele Menschen in Deutschland setzen sich freiwillig und uneigennützig für ihre Nachbarn, die Umwelt oder einen anderen guten Zweck ein. Geld gibt es dafür nicht. Aber eine Menge Unterstützung, Freude und Anerkennung.

Das nennt man Ehrenamt. Jeder Mensch kann sich ehrenamtlich engagieren und auch schon die jüngsten von Euch. Aber aller Anfang ist schwer und du stellst dir sicher die Fragen: Wo kann ich mich engagieren? Was ist eigentlich ehrenamtliches Engagement? Warum ist es so wichtig, dass man sich für die Gemeinschaft stark macht? Eine gute Möglichkeit sind die Schulprojekte der Ehrenamt Agentur Essen. Hier gibt es viele Möglichkeiten aktiv zu werden z. B. in Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen, Bürgervereinen oder Naturschutzinitiativen.



Kita-Aktion

Wenn du beispielsweise im Unterricht gerade etwas über Pflanzen lernst und etwas von deinem Wissen weitergeben möchtest,

gehen wir gemeinsam in eine Kita. Dort kannst du mit den Kindergartenkindern dann zum Beispiel eine Pflanz- und Upcycling-Aktion umsetzen. So kannst du etwas für die Gesellschaft und die Umwelt tun und hast zusammen mit anderen eine Menge Spaß.

Hier noch einige Beispiele aus Essen: die Engagementgruppe an der Bergmühlenschule in Essen-Borbeck hat die Aktion „Eins von mir gehört jetzt Dir“ umgesetzt. Die Gruppe hat Spielsachen für Kinder in einer Notaufnahmestelle des Deutschen Kinderschutzbundes gesammelt. Dafür stellten sie Kisten in den Schulfluren auf und animierten ihre Mitschüler und -schülerinnen, genauso wie ihre Lehrer und Lehrerinnen etwas zu spenden. Schnell kamen sehr viele guterhaltene Bücher, Stofftiere und Bälle zusammen, die dann von den Kindern an die Notaufnahmestelle übergeben werden konnten.



Andere Gruppen engagierten sich für das Thema Umweltschutz und Müllvermeidung. Hier hieß es: „Essen bleib(t) sauber!“ Die Kinder beschäftigten sich mit dem

Thema Müll und besichtigten dabei den städtischen Betriebshof, malten Umwelt-Plakate, stellten Naturkosmetik her und spürten unnötigen Verpackungsmüll auf. Die Ergebnisse werden dann im Rahmen eines Schulfestes präsentiert und in der Schülerzeitung veröffentlicht.

Wenn wir auch an deiner Schule ein Engagementprojekt starten sollen, dann lade uns einfach gerne über die Schule zu euch ein. Einfach eine Mail an:

info@ehrenamtessen.de
Ganz viele weitere Infos findest du unter www.ehrenamtessen.de

Sara Mulatu



Aktion „Eins von mir gehört jetzt Dir“ der Bergmühlenschule

RÄTSEL

Hier ist ein Bild eines Gemüseackers in Essen abgebildet. Erkennst du die Gemüseart? Tipp: Es wächst unterirdisch und kann in Grün oder Weiß geerntet werden.

Wenn du die Gemüsepflanzen auf dem Bild erkennst, schicke uns einfach eine E-Mail oder Postkarte mit der Lösung, deinem Namen und

deinem Alter an die Redaktionsadresse im Impressum. Der Einsendeschluss ist der 3. Mai 2021. Unter den Einsendern der richtigen Lösung werden zwei Büchergutscheine im Wert von je 20 € verlost. Das letzte Rätsel war schwerer als gedacht, es gab leider keine richtige Antwort. Bei dem Tier handelte es sich um die Ringelnatter, die auch im Ruhrgebiet lebt und bis zu 1,60 Meter lang werden kann.



KUZ Essen: 10 Ausgaben in 4 Jahren!

Diese Ausgabe ist bereits die 10. Ausgabe der KinderUmwelt-Zeitung für die Stadt Essen. Ein Grund zum feiern, denn im Jahr der Grünen Hauptstadt 2017 hätte sicherlich niemand damit gerechnet, dass sich die KUZ immer wieder mit neuen Themen füllt, Kinder, Eltern und Lehrer anspricht und dabei Tipps gibt, weltweit über Natur- und Umweltthemen berichtet und als spannendes und aktuelles Unterrichtsmaterial genutzt wird. Und als Besonderheit der KUZ bleibt natürlich die Zusammenarbeit mit den vielen Schulen in Erinnerung, mit denen

wir die einzelnen KUZ-Ausgaben entwickelt, recherchiert und geschrieben haben. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön.

Wer noch einen Klassensatz oder Exemplare für den Offenen Ganztage einer KUZ aus den Jahren 2017 – 2020 für den Unterricht benötigt oder wem ein Einzelheft fehlt, der kann sich gerne an die KUZ-Redaktion oder an die Mobilität-Werk-Stadt wenden: info@mobilitaetwerkstadt.de.



Welche Schule macht mit?

Die Kinderumweltzeitung (KUZ) erscheint in 2020 in ihrem dreizehnten Jahr. Gegründet wurde sie 2007 in Gelsenkirchen. In Essen erschienen im Grünen Hauptstadtjahr 2017 vier Ausgaben und seitdem pro Jahr zwei weitere Ausgaben. Dies bedeutet, dass die vorliegende KUZ bereits seit 2017 die 10. Ausgabe der Essener KUZ ist. Besonderes Merkmal der KUZ bleibt, neben dem von Profis gestalteten Mantelteil, der von jeweils einer Klasse oder Schüler-AG recherchierte, gestaltete und geschriebene Lokalteil. Für diesen Lokalteil, der im Rahmen eines meistens vier- bis achtwöchigen Projektzeitraumes - kostenfrei betreut von pädagogisch qualifizierten Journalisten und Grafikern - entsteht, können sich interessierte Schulen jederzeit bei der Redaktion melden und bewerben.

Impressum

Herausgeber:

STADT
ESSEN

Gefördert durch:

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Redaktionsleitung: Michael Godau

Redaktion: Nicole Cub, Georg Nesselhauf

Jugendredaktion:

Klasse 4b der Evangelischen Theodor-Heuss-Grundschule: Balthasar Reil, Bennet Schacht, Helena Heimann, Ida Münstermann, Jan Schürmann, Joelia Hackstein, Johanna Mudra, Julia Döppner, Laurina Salis, Lenja Caspers, Marie Borchardt, Martin Reimold, Maximilian Marek, M-Nawaf Kasem, Nele Barleben, Nikita Butz, Noemi Weise, Omair Moradi, Pia Lerche, Richard Hofmann, Safaa Sultani, Sarah Breuckmann, Vincent Parolin, Zümra Aslan

Lehrerin: Urte Heuß-Rumler

Redaktionelle Beiträge: Leonie Rubarth, Timon Knüttel, Amina Bakouche, Birte Janssen, Sara Mulatu, Bastian Perkams

Lektorat: Georg Nesselhauf, Daria Tadas

Workshop: Michael Godau

Grafik, Layout: cub-artwork, Nicole Cub
Fotos und Zeichnungen: Michael Godau, Edyta Joanna Lukaszuk, Georg Nesselhauf, Birgit Sensen, Ehrenamt Agentur Essen, Jürgit Gnoth, Frank Hempel, Moritz Kaiser, Alyssa Pichelmeyer und die Mitglieder der Jugendredaktion

Druck: Druckerei Brochmann GmbH, Essen
Papier: Circleoffset White 110 g/m²
Druckfarben: Umweltfreundliche Farben auf Pflanzenölbasis

Auflage: 24.000

Redaktionsadresse:
Michael Godau
Kronenstraße 30, 45889 Gelsenkirchen
Fon: 0209 203972, Fax: 0209 203982
E-Mail: michaelgodau@freenet.de

In Zusammenarbeit mit: Runder UmweltTisch Essen (RUTE) · PARENTS 4 FUTURE · Stadt Gelsenkirchen, Referat Umwelt · aGenda21 Gelsenkirchen

